

### c. Kulturverhältnisse des Lothringer Stufenlandes.

Lothringen ist bis auf das Moselthal von der Natur weniger begünstigt als die benachbarte Oberrheinische Tiefebene; und selbst das Moselthal kann in Bezug auf das Klima keinen Vergleich aushalten mit der östlichen Nachbarlandschaft, wenn ihm andererseits die Eisenschätze auch wieder einen Vorzug gewähren.

Soweit die Kulturverhältnisse von den geschichtlichen Ereignissen abhängig waren, sind sie hier dieselben wie in der Oberrheinischen Tiefebene. Diese Landschaft ist unter dem Namen Lothringen der letzte Rest des von der Nordsee bis zum Mittelmeer sich erstreckenden Reiches, das 843 als Lotharingien an Lothar kam und Ostfranken von Westfranken trennte.

Die Bewohner Lothringens sind deutscher Abstammung und gehören dem fränkischen Stamme an, zeigen demnach dieselben Eigentümlichkeiten wie ihre Stammesgenossen in der Oberrheinischen Tiefebene, unterscheiden sich aber von ihnen durch ernsteres Wesen, das ihnen die weniger begünstigte Natur ihres Landes aufgeprägt hat.

## V. Das Rheinische Schiefergebirge.

a. Gesamtbild: Das Rheinische Schiefergebirge ist das Stück der deutschen Mittelgebirgslandschaften, das im Süden durch die Nahe, den Rheingau und die Wetterau, im Norden durch die Tieflandsbuchten von Köln und Münster begrenzt wird. Im Westen reicht es bis zur Saar und weiter etwa bis zur deutschen Grenze gegen Luxemburg und Belgien; nur in letzteres greift das Hohe Venn hinüber. Die Ostgrenze wird bezeichnet durch das Egge-Gebirge und die südwärts sich anschließenden Höhen, welche etwa die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser bilden.

Innerhalb dieser Grenzen erhebt sich eine Bodenschwelle mit 500 m mittlerer Höhe. Der Südrand derselben, der von der Saar bis zur Wetterau reicht, ist wallartig aufgeworfen und trägt die höchsten Gipfel, von denen aber keiner die Höhe von 900 m erreicht. Nach Norden senkt sich die Bodenschwelle allmählich. Die ganze Hochfläche wird überragt von einzelnen Höhenzügen, die aus schwer verwitterndem Quarzit und aus Sandsteinen von weißer bis rötlicher Farbe bestehen. Dieselben sind aus den weniger widerstandsfähigen Schiefnern herauspräpariert. Andere Höhen sind die kegelförmigen Berge der Eifel und des Westerwaldes; sie sind vulkanischen Ursprungs. Das dem Unterdevon angehörende Schiefergebirge besteht teils aus Grauwacken sand, teils aus Thonschieferformen, nach denen das Gebirge benannt ist.

Das Schiefergebirge ist vom Rheine durchschnitten (s. Seite 86—87), so daß es durch das Rheinthal in eine westliche und östliche Hälfte geteilt wird, und jedes Stück wird durch die zahlreichen Zuflüsse des Rheins und ihre ausgewaschenen Thäler in kleinere Teile zerlegt. Die beiden seitlichen Hauptthäler des Rheins sind Mosel- und Lahnthal. Sie bilden mit dem Rheinthal ein Kreuz, durch